

Georg Christian TOEL

geb. 26.2.1791 Heppens

gest. 9.11.1871 Aurich

Obermedizinalrat, Hofmedikus, Landphysikus

luth.

(BLO III, Aurich 2001, S. 409 - 411)

Toel wurde als Sohn des Pastors Heinrich Toel, welcher von 1789 bis 1793 in Heppens und danach in Pakens, ab Ostern 1800 in Sande amtierte, und seiner Ehefrau Sophie Friederike, geb. Ehrentraut, geboren. Die Mutter starb schon am 5. Januar 1793 im Wochenbett. Der Vater heiratete erst am 3. April 1800 ein zweites Mal (Friederike Auguste Sophie von Lützwow). Die Familie Toel brachte im 18./19. Jahrhundert mehrere Pastoren und Ärzte hervor. Seine Kindheit wird Georg Christian in Heppens und Pakens, seine Gymnasialzeit in Jever verbracht haben. Im Sommersemester 1809 studierte er Medizin in Heidelberg, ab dem 3. Oktober 1809 in Göttingen. Dort machte er auch sein Staatsexamen und promovierte. Laut Anzeige im Jeverischen Wochenblatt vom 16. April 1812 ließ er sich zunächst in Sande, bei seinem Vater wohnend, nieder. Offenbar im gleichen Jahr eröffnete er dann in Aurich seine Praxis. Dort heiratete er am 3. Juni 1813 Beata Christiana Franzius, minderjährige jüngste Tochter des Domäneninspektors in Aurich Johann Niclas Franzius und seiner Ehefrau Agnes Elisabeth, geb. Kettler. Dieser Ehe entstammten folgende Kinder: 1. Totgeburt (Aurich 5.7.1814), 2. Johann Heinrich (geb. Aurich 14.6.1815, gest. um 1855), 3. Werner Christoff Friedrich (geb. Aurich 17.12.1816, gest. Aurich 9.9.1899), 4. Agnes Dorothea (geb. Aurich 22.10.1819, gest. ?, verheiratete Hornung am 28.10.1842, Aurich).

Am 6. Oktober 1818 wurde Toel als Nachfolger des pensionierten Dr. von Halem zum Landphysikus für den Amtsbezirk Aurich ernannt. Der Bezirk umfaßte auch die Stadt Aurich und war der größte mit der meisten Bevölkerung unter den neun ostfriesischen Physikatsbezirken. Der Landphysikus erhielt 200 Reichstaler Besoldung; hinzu kamen Gebühren für Physikatsangelegenheiten und Impfungen von durchschnittlich 720 Kindern pro Jahr, die 1846 mit ca. 130 Reichstalern angesetzt wurden. Um 1820 soll Toel zum Medizinalrat ernannt worden sein. 1825 erhielt er den Titel eines „Hofmedicus“ (offenbar zusammen mit Dr. Gittermann in Emden) und im hannoverschen Staatskalender wird er 1862 als Leibmedikus und Obermedizinalrat genannt. Am 10. April 1847 wurde er zum „beratenden Mitglied der Landdrostei-Collegii“ ernannt und sein Gehalt wurde auf 300 Reichstaler erhöht. 1870 – wohl bei seinem Ausscheiden aus dem Amt – erhielt er den Roten Adlerorden 4. Klasse. Mit Wirkung zum 1. Februar 1870 ging er nämlich auf eigenen Wunsch in den Ruhestand. Er starb am 9. November 1871 im 81. Lebensjahr nach längerem Leiden.

Toel beteiligte sich offenbar auch außerhalb seines Amtes am geselligen und gesellschaftlichen Leben. Bekannt sind seine Mitgliedschaft in der Burschenschaft „Frisia“ in Göttingen und seine Aufnahme in die „Literarische Ressource“ in Aurich 1812, der damals die aufgeklärten Köpfe Aurichs angehörten. Auch war er von 1832 bis 1865 Rendant (= Kassenleiter) der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse. 1855 war er Mitunterzeichner eines Spendenaufrufs des „Ostfriesischen Special-Comites“ zur Förderung der Errichtung eines Ernst-August-Denkmal. Besondere Verdienste erwarb er sich aber um die Errichtung eines Krankenhauses in Aurich: Schon 1820, als bei einer Pockenepidemie mit mehreren

Todesfällen außer einer Krankenstube im Gasthaus keine weitere Möglichkeit zur Isolierung und stationären Versorgung vorhanden war, erkannte Toel die Notwendigkeit zur Einrichtung eines „Hospitals“. 1822 gelang es ihm, auf dem sogenannten Kleinen Friedhof neben dem Gasthaus zwei, später drei Krankenstuben provisorisch einzurichten. 1838 scheint ein neues Krankenhaus eingerichtet worden zu sein, über das aber nichts Genaues bekannt ist. Erst 1863 konnte dann aus Anlaß des 50. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig und des gleichzeitigen 50. Todestages von Reil, des Organisers der linkselbischen Lazarette, ein Komitee unter Leitung von Dr. Toel und Dr. Frerichs gegründet werden, welches zu Spenden für die geplante Reil-Stiftung und zur Gründung einer Provinzialkrankenkasse aufrief. Die Spenden flossen geringer als erwartet, und die Regierung, besonders Landdrost Bacmeister, taten nichts zur Unterstützung, wozu auch beitragen mochte, daß die beiden Ärzte als liberal galten. Gleichwohl wurden die eingesammelten 4 500 Taler Grundlage der Reil-Stiftung und ermöglichten 1866 die erste Einrichtung eines Krankenhauses im vormals Janssenschen Hause am Ostertor, dem Urahn des heutigen Kreiskrankenhauses.

Wissenschaftliche Arbeiten hat Toel offenbar nur in den ersten Jahren seiner beruflichen Laufbahn veröffentlicht. Seine Arbeiten zeichnen sich durch klare Sprache aus, und seine Kommentare zu den Bevölkerungs-, Geburts-, Heirats- und Sterbelisten des Fürstentums Ostfriesland sowie zum Entwurf des Strafgesetzbuches für das Königreich Hannover offenbaren einen sozialkritischen, aufgeklärten Geist. Die zahlreichen überlieferten Gutachten und Berichte Toels belegen den über Jahrzehnte währenden großen Einfluß, den er auf die Entwicklung des Medizinalwesens in Ostfriesland ausübte. Ein besonderes Anliegen war ihm offenbar auch das Apothekenwesen. Unablässig versuchte er die zahlreichen Mißstände abzustellen und achtete auf eine ordentliche Ausbildung und Lebensführung der Apotheker. Durch diese mehr als 50jährige Aufsichtstätigkeit über Ärzte und Apotheker machte er sich sicher nicht nur Freunde. (Strackes Behauptung, er habe es vor allem verstanden, zehn Jahre lang die Ansiedlung eines weiteren konkurrierenden Arztes im Amt Aurich zu verhindern, ist sachlich nicht korrekt.) Insgesamt waren seine Leistungen für Ostfriesland segensreich und wurden auch so anerkannt.

Werke: Bevölkerungs-, Geburts-, Heiraths- und Sterbelisten des Fürstenthums Ostfriesland nebst Bemerkungen, in: Zeitschrift für die Staatsarzneikunde 10, 1825, H. 3, S. 92-106; Die dem gerichtlichen Arzte wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für das Königreich Hannover nebst Bemerkungen, in: ebd. 11, 1826, H. 2, S. 339-367; Nachricht über die gallichten Fieber, welche im Sommer und Herbst 1826 in Ostfriesland epidemisch geherrscht haben, in: Horns Archiv für medicinische Erfahrungen, 1827, Band 1, S. 62-89. – Bei Callisen (s. unter „Literatur“) sind weitere Arbeiten, insbesondere eine Reihe von klinischen Fallbeschreibungen, aufgeführt. Hier wurden alle Arbeiten leider unter dem Namen Luderus Toel, promoviert 1811 in Groningen, aufgelistet. Im Rahmen dieses Artikels konnte nicht für jede Publikation die Autorenschaft nachgeprüft werden, so daß auf die zu prüfenden Angaben bei Callisen verwiesen wird.

Quellen: Amtsblatt für Hannover; Hof- und Staatshandbuch für das Königreich Hannover; Kirchenbücher Heppens und Aurich; Zivil-Register von Aurich; Königlich Großbritannisch-hannoverscher Staatskalender; Ostfriesische Zeitung; Bestände des Niedersächsischen Staatsarchivs in Aurich (besonders Rep. 15); Götz von S e l l e (Hrsg.), Die Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen 1734-1837, Hildesheim 1937.

Literatur: Adolph Carl Peter C a l l i s e n, Medizinisches Schriftstellerlexikon der jetzt lebenden Ärzte..., Band 1-23, Kopenhagen 1830-1845; Johannes C. S t r a c k e, Fünf Jahrhunderte Arzt und Heilkunst in Ostfriesland, Aurich 1960; Carl M a a ß, Die „Literarische Ressource“ in Aurich 1802-1823, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 12, 1963, S. 43-48; Friedrich-Wilhelm S c h a e r, Die Stadt Aurich und ihre Beamtenschaft im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der hannoverschen Zeit <1815-1866>, Göttingen 1963; R. H. T h i e d e n, Die Familie Toel, Wilhelmshaven ca. 1970 (Maschr. Ms., Ex. in Landschaftsbibliothek Aurich); Gertrud G a d a c z - G r ü n e f e l d, Die Medizinalentwicklung im Kreise Aurich im 19. und 20. Jahrhundert, Münster 1979; Heinrich B u r m a n, Die Apotheken Ostfrieslands von den Anfängen bis zur Gründung des Deutschen Reiches 1871, Aurich 1990.